

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Mai

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Seite oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Umlage der Staatssteuer

aus dem Grund-Eigentum und den Gefällen für das Rechnungsjahr 1. April 1884 bis 31. März 1885.

Nach der Verfügung des K. Steuerkollegiums vom 4. April 1884, Reg.-Bl. Seite 32 ff. beträgt die dem Oberamtsbezirk zugeschiedene

Grundsteuer 31921 M.
Gefällsteuer 496 M.

Diese Steuern sind auf die einzelnen Gemeinden gemäß ihrem Kataster nach der hienach angefügten Uebersicht verteilt worden, in denselben je abgefordert auf die Steuerpflichtigen umzulegen, gleich der Gebäude- und Gewerbesteuer, über deren Betrag den Ortsvorstehern von dem K. Kameralamt Mitteilung zukommen wird, in monatlichen Raten einzuziehen und ebenso an die Amtspflege einzuliefern.

Für die Umlage der Grund- und Gefällsteuer wird auf den § 7 der Minist.-Verf. vom 6. April 1875 (Ministerialamtsbl. S. 68) aufmerksam gemacht.

Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer		Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
Arnbach	970	61	—	—	Langenbrand	679	59	17	12
Beinberg	428	66	9	65	Loffenau	2328	46	—	—
Bernbach	663	14	77	58	Maisenbach	552	95	—	—
Bieselsberg	509	61	—	—	Neuenbürg	703	15	—	64
Birkenfeld	2362	80	—	—	Neusaj	283	88	40	60
Calmbach	1422	15	—	—	Oberlengenhardt	507	64	—	—
Conweiler	1047	69	—	—	Oberniebelsbach	743	93	—	—
Dennach	349	21	—	—	Ottenhausen	1737	71	—	—
Dobel	470	49	134	38	Rotensol	282	11	40	60
Engelsbrand	752	62	23	54	Rudmersbach	289	99	—	—
Enzklösterle	79	83	—	—	Salmbach	314	50	9	50
Feldbrennach	1697	16	—	—	Schömburg	675	65	8	17
Gräfenhausen	3595	17	—	—	Schwann	1096	52	—	—
Grunbach	519	71	20	79	Schwarzenberg	423	42	—	—
Herrenalb	781	75	85	64	Unterlengenhardt	306	86	—	—
Höfen	756	88	—	—	Unterniebelsbach	663	15	—	—
Igelsloch	632	55	—	—	Waldbrennach	392	93	15	27
Kapfenhardt	385	40	12	82	Wildbad	2512	83	—	—
—:—	17425	43	364	40	Uebertrag	14495	27	131	90
					Summe	17425	43	364	40
						31920	70	496	30

Den 12. Mai 1884.

K. Oberamt.
Neftle.

Revier Langenbrand. Holz-Verkauf.

Am Montag den 19. Mai
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Langenbrand aus dem
Staatswald Mühlberg:

2 Buchenstämme mit 0,81 Fm., 267
Nm. Buchen-Scheiter, 195 Nm. dto.
Prügel, 3 Nm. dto. Anbruch, 19 Nm.
Nadelholzprügel und 5 Nm. dto. An-
bruch.

Sämtliches Holz sitzt an der Kapfen-
hardt-Unterreichenbacher Vizinalstraße, eine
halbe Stunde vom Bahnhof Unterreichen-

bach entfernt und geht die Abfuhr gegen
Thal.

Revier Enzklösterle. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 23. Mai
vormittags 11 Uhr

in der Kälbermühle aus 1 Wanne, 16 und
VI Langehardt, 11, sowie Scheidholz der
Guten Enzklösterle, Enzthal und Sprollen-
haus: Nm.: 14 eich. Anbruch, 622 buch.
und 1940 Nadelholz-Scheiter, Prügel und
Anbruch, 22 buchene und 511 Nadelholz-
Reisprügel.

Forstamt Altensteig.

Radselgenbreite der Holzfuhr- werke.

Behufs besserer Schonung der Holz-
abfuhrwege der Forstverwaltung haben
die Holz- und Steinfuhrleute mit dem 1.
Januar 1885 an sämtlichen zur Abfuhr
von Staatswalderzeugnisse dienenden Fuhr-
werken, welche mit mehr als 4 Cbm.
(= 6 Nm.) Nadel- oder 3 Cbm. (= 4
Nm.) Hartholz, beziehungsweise mit 1 Cbm.,
(= 1,5 Nm.) Steinen belastet werden
die Vorderräder mit mindestens 8, die
Hinterräder mit mindestens 9 cm. breiten
Felgen zu versehen. — Zuwiderhandlungen
gegen diese unter den Holzverkaufsbe-
dingungen aufzunehmende Vorschrift wer-
den mit Conventionalstrafen von 1—20 M.
belegt werden.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 19. Mai
aus dem Staatswald Bergwald, Biereichen,
Schwanner Rain und Kohlerhütte ca.
1200 Stück nicht ausgeprügelte Wellen
und ca. 26 Nm. nicht aufbereitetes Verb-
holz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen und
zum Verkauf: um 8 Uhr morgens bei
Stähle's Hütte, um 10 Uhr beim Klotz-
buckel.

Neuenbürg.

Genehmigung der Mannschaften des aktiven Heeres zur Disposition.

Unter Bezugnahme auf die Bekannt-
machung des K. Oberamts vom 10. d. M.
in obigem Betreff (Enzthäler Nr. 76)
ergeht hiemit an die Angehörigen der-
jenigen im zweiten Dienstjahre stehenden
Mannschaften des aktiven Heeres, deren
häusliche Verhältnisse eine Genehmigung
zur Disposition dringend angezeigt er-
scheinen lassen, die Aufforderung, ihre Ge-
suche schriftlich oder mündlich
binnen 4 Wochen
dem Unterzeichneten zu übergeben.

Den 13. Mai 1884.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Vormusterung des Pferde-
standes am 17. Juni 1884.

Unter Hinweisung auf die Bekannt-
machung des K. Oberamts vom 10. d. M.



in obigem Betreff (Enzth. Nr. 76) ergeht hiemit an die Pferdebesitzer die Aufforderung, sich am

Dienstag den 17. Juni d. J. vormittags 8 Uhr mit ihren Pferden in der Hauptstraße in Neuenbürg einzufinden und etwaige Befreiungsansprüche der unterzeichneten Stelle rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen.
Den 13. Mai 1884.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Würzbach — Naisslach,
Oberamts Calw.

Verakkordirung von Wegbau- Arbeiten.

Die bei Anlage eines neuen Wegs im Würzbachthale vorkommenden Arbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es betragen die

Erd- u. Chauffierungsarbeiten 5410 M
Maurer- u. Steinhauerarbeiten 2750 M
Pläne, Ueberschlag, Akkords- und Terminbestimmungen sind auf dem Rathhause zu Würzbach zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die bezüglichen Offerte

bis längstens 23. Mai d. J.
morgens 10 Uhr

portofrei eingeliefert werden wollen.
Den 5. Mai 1884.

Schultheißenamt.
Pfrommer.

Privatnachrichten.

Krnbach.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit meiner Tochter

Wilhelmine,

für die überaus reichen Blumen-spenden und die so zahlreiche Leichenbegleitung spricht hiemit ihren herzlichsten Dank aus.

Ernestine Ganzhorn Wtw.

Neuenbürg.

Ehrenerklärung.

Die gegen Friedr. Wadenhut, Schreiners Frau hier, ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück und erkläre ich, daß ich solche bedaure.

Den 13. Mai 1884.

Jakob Bürgstein, Tagelöhner.

Gesehen
Stadtschultheißenamt.
Bub.

Ziehung 20. Mai d. J. Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfehl. die General-agentur: Oberh. Feher, Stuttgart und die bekannten Loosagenturen.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Ein möbliertes freundliches

Zimmer

für einen ledigen Herrn hat billig zu vermieten

Sautter.

Calmbach.

Fahrris-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 20. d. Mts. vormittags 10 Uhr bringt die Unterzeichnete verschiedene Fahrnisgegenstände zum Verkauf, worunter hauptsächlich vorkommt:

3-4 ein- und zweispännige gut erhaltene Wagen, eine Futterfahrmaschine, verschiedenes Pferdegeschirr, z. B. Kummerte, Teppiche u. s. w., sowie auch Fasz- und Wandgeschirr und allgemeiner Hausrat.

Wilhelmine Rentschler in der Rose.

Gräfenhausen.

2 tüchtige Schreiner

finden dauernde Beschäftigung bei Ernst Becht, Schreinermeister.

Flaschen-Stifetten

liefert billigst

die Buchdruckerei von
Jak. Meeh.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jak. Meeh.

Die kurze Anleitung

zur Gründung von Darlehnskassen-Vereinen, zugleich Uebersicht über deren Einrichtung und Organisation von F. W. Raiffeisen. Druck und Verlag von Raiffeisen u. Cons. zu Neuwied S. VIII u. 68 gr. Oktav. Preis 60 J und von allen Buchhandlungen zu beziehen, deren erste Ausgabe im Dezember 1883 erfolgte, ist bereits im Februar 1884 in ihrer zweiten Auflage erschienen, ein Beweis, wie sehr dieses Schriftchen ein Bedürfnis war. Dasselbe giebt nicht allein in klarer und gedrängter Weise eine vollständige Uebersicht über die Einrichtung der Darlehnskassen-Vereine und deren größere Organisation, sondern enthält auch zugleich eine sehr fassliche Anleitung zur Gründung solcher Vereine. Nachdem diese in einem Zeitraume von 35 Jahren den Beweis ihrer Notwendigkeit und Lebensfähigkeit geliefert haben, ist man in allen Teilen des deutschen Reiches, sowie auch vielfach im Auslande auf das Eifrigste bemüht, dieselben einzuführen. Da dies durch das Schriftchen außerordentlich erleichtert wird, so empfehlen wir dasselbe allen denjenigen, welche sich für die ländliche Bevölkerung, auf welche die Vereine hauptsächlich berechnet sind, sowie für die letzteren interessieren, auf das Wärmste.

Im Verlage derselben Firma ist eine „Statistik über 121 im Anwaltschaftsverbände befindlichen Vereine“ erschienen, welche zu dem sehr billigen Preise von 40 J von genannter Firma direkt, sowie auch durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Das Sozialistengesetz wurde in dritter Lesung nach kurzer Diskussion ohne namentliche Abstimmung definitiv angenommen. (F. S.)

Wohl selten ist den Verhandlungen des Reichstages ein so allseitiges Interesse entgegengebracht worden, als es bezüglich der großen Sozialisten-Debatte von vergangener Woche der Fall war. Die Wichtigkeit des verhandelten Gegenstandes an und für sich, die Mannigfaltigkeit der hierbei zur Erörterung gelangten Fragen und endlich die nächsten Konsequenzen der Debatte machen dieses Interesse erklärlich und die Nachklänge der letzteren dürften noch geraume Zeit in unserer inneren Politik zu spüren sein. Den Höhepunkt der Debatte am Freitag bildete die Rede des Fürsten Bismarck. Dieselbe, martig und packend kam am Schlusse auf das eigentliche Thema des Tages zu sprechen. „Geben Sie dem Arbeiter Brod, d. h. Arbeit, so lange er gesund ist, Unterstützung, wenn er krank ist, versorgen Sie ihn, wenn er alt oder invalid geworden — und unsere Ausnahmegesetze werden unnötig. Wenn der Staat und die gesetzgebenden Körperschaften etwas mehr für die arbeitenden Klassen thun, so wird der Arbeiter, wenn er eben sieht, daß es uns mit den Bemühungen um sein Wohl Ernst ist, sehr bald die sozial-demokratischen Lehren verleugnen. Der Regierung ist das Ernst, aber die



gesetzgebenden Körperschaften halten nicht Schritt!" Diese Worte, welche der leidende Staatsmann dem Reichstag zurief, treffen den Kern der Sache und zeigen, um was es sich in der ganzen Arbeiterfrage handelt. Die weiteren Ausführungen des Reichskanzlers richteten sich in der Hauptsache gegen die Fortschrittspartei. Die Vorwürfe Richters gaben dem Fürsten Gelegenheit nochmals das Wort zu ergreifen, wobei er sich entschieden gegen den Abgeordneten Richter wandte und mit der Aufforderung an das Land endete, keinen fortschrittlichen Abgeordneten mehr zu wählen. — Mit Ja stimmten beide conservative Parteien und die Nationalliberalen geschlossen, ein Teil des Centrums (39), ein Teil der deutschfreisinnigen Partei (26) und einige Elsässer. — Mit Nein stimmten der größere Teil der deutschfreisinnigen, ein Teil des Centrums, die Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Polen und Welfen, der größere Teil der Elsässer. — Die Zuversicht des Abgeordneten Richter, welcher die Ablehnung des Gesetzes voraussetzte, ist gründlich getäuscht, seine neue Partei hat diese erste Probe des Zusammenhaltens nicht bestanden. — Von Württembergern haben nach der Stimmliste der „Kreuztg.“ bei der Abstimmung gefehlt: Fürst Waldburg und Schwarz. Gegen das Gesetz stimmten 7: Schott, Ketter, Härle, Payer, Mayer, Hähle, Ull; für das Gesetz 8: v. Neurath, Reiniger, Stälin, v. Dv, v. Wöllwarth, v. Bühler, Graf Adelmann, Erbgraf zu Reipberg. Von den 4 württemb. Mitgliedern des Centrums stimmte einer gegen das Gesetz: Ull.

Am 18. Mai tritt in Berlin der nationalliberale Parteitag zusammen, an welchem auch Bennigsen und Miquel teilnehmen werden. Dieser Parteitag wird wohl mit großer Einmütigkeit die Heidelberger und Neustädter Erklärungen als allgemeine Grundlage der nationalliberalen Parteistellung anerkennen.

Das „Berlin. Tagbl.“ schreibt über den Berlin—Hannau—Stuttgart—Züricher Schnellzug: „Die Einrichtung des genannten Schnellzuges, der die Verbindung der Reichshauptstadt mit einem großen Teile Süddeutschlands, der Schweiz und Italien in bedeutender Weise verkürzt, ist eine durchaus praktische und besonders angenehm für das reisende Publikum. Sie wird das ihrige dazu beitragen, die Verkehrsbeziehungen zwischen den genannten Gegenden zu heben und zu vervollständigen.“

Kassel, 12. Mai. Im Kohlenbergwerk bei Hessa (Niederhessen) wurden durch schlagende Wetter mehrere Bergleute getötet. (S. M.)

München, 11. Mai. Gestern ist das Erinnerungsfest an den vor 13 Jahren zu Frankfurt a. M. zwischen dem neugegründeten deutschen Reiche und Frankreich abgeschlossenen Frieden in den sämtlichen hiesigen Volksschulen feierlich begangen worden und zwar durch Aussetzung des Unterrichts und Ansprachen der Lehrer. In mehreren Schulen außerdem durch Abhaltung des hergebrachten Maifestes. (S. M.)

Nürnberg, 11. Mai. Wie wir hören ist die Beteiligung für den nächsten Sonntag von hier nach Stuttgart gehenden

Extrazug sehr stark. Der Veranstalter desselben beabsichtigt für die Teilnehmer noch einen Ausflug über Leonberg nach Calw, Fußtour nach Wildbad, durch den Schwarzwald über Gernsbach nach Baden-Baden und dann über Pforzheim, Ludwigsburg nach Stuttgart zurück. (S. M.)

In Straßburg hat sich ein aus Katholiken und Protestanten bestehendes Komitee gebildet, welches die Fürsorge für entlassene Gefangene energischer in die Hand nehmen will, als es bisher geschehen.

Baden, 12. Mai. Gestern hatten wir ein Fest so großartig als es Baden noch nicht gesehen, nämlich die Fahnenweihe des Kriegervereins. Da sich nicht allein das ganze badische Land dabei beteiligt hatte, sondern auch noch Vereine aus dem Elsaß (namentlich Straßburg) und Württemberg eingefunden hatten, nahm das Fest großartige Verhältnisse an.

Pforzheim. Der Sängerkranz veranstaltet auf Sonntag 18. Mai einen Ausflug mit Musik nach Neuenbürg in den Gasthof zur Sonne.

Die hundertste volle Reise nach Amerika hat Kapit. Nil. Chr. Franzen (Dampfer „Westphalia“, welcher von New-York kommend am 9. Mai in Hamburg eintraf) zurückgelegt. Er wurde am 5. April 1867 Kapitän des Dampfschiffes der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft „Borussia“ und führte seitdem rühmlich die „Bavaria“, „Bandalia“, „Thuringia“, „Suevia“, und zuletzt die „Westphalia“. Se. Majestät der Kaiser hat dem wackeren Kapitän Franzen heute Morgen, aus Anlaß seines seltenen Jubiläums, durch Se. Excellenz den preussischen Gesandten Herrn v. Wenzel den roten Adlerorden IV. Klasse überreichen lassen. Kapitän Franzen hat stets mit außerordentlichem Geschick und großer Umsicht sein Schiff geführt und ist von allen Unfällen glücklich bewahrt geblieben.

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger vom 13. Mai bringt die Bekanntmachung des K. Ministeriums des Auswärtigen, Abt. für die Verkehrsanstalten, betreffend die Ausgabe kombinierbarer Rundreisebillete im Bereich des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. Die Ausgabe kombinierbarer Rundreisebillete erfolgt in Württemberg nur bei der Bahnhofskasse in Stuttgart. Bestellungen können sowohl direkt bei dieser Kasse, als auch durch Vermittlung der Bahnhof- und Bilettkassen der sämtlichen württembergischen Eisenbahnstationen erfolgen; sie sind schriftlich mittelst eines hiefür bestimmten Formulars, welches von jenen Eisenbahnstellen unentgeltlich verabfolgt wird, so zeitig zu machen, daß der Ausgabestelle für die Zusammenstellung der Billete 4 Amtsstunden verbleiben.

Die Rundreise kann nicht nur von den Coupons- und Aufenthalts-Stationen aus, sondern auch von einer beliebigen Zwischenstation aus angetreten und daselbst beendet werden.

Vom 15. Mai l. J. ab werden auch Retourbillete für I. und II. Kl. aller jahresplanmäßigen Züge (ohne Freigepäck) von Stuttgart nach Leipzig und von Ulm nach Berlin via Nordlingen—Hof, sowie Schnellzugbillete zur einfachen Fahrt von Gmünd nach Dresden Altstadt ausgegeben und er-

mäßigigen sich die Billet- und Gepäcktaxen von Stuttgart, Cannstatt und Gmünd nach Leipzig und Berlin, sowie von Tübingen nach Leipzig.

Am 13. Mai sind 350 Jahre verfloßen, daß in den Weinbergen bei Lauffen jene denkwürdige Schlacht geschlagen wurde, durch welche die Nachkommen Eberhards im Barte wieder in ihr Stammland eingesezt wurden. Wie vor fünfzig Jahren, so ist auch heuer jener Schlachttag in Lauffen festlich begangen worden. Seine Majestät der König hat anlässlich der Feier 600 M. für die Armen und Schulfinder gestiftet. Die zur Gedächtnisfeier geprägten Medaillen zeigen auf der einen Seite das Bildnis Herzogs Ulrich mit der Umschrift „Gottes Wort bleibet in Ewigkeit“, auf der anderen Seite die Lutherbüste, von den Worten: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben“, umgeben. Der Großherzog von Hessen hat antwortlich der an ihn ergangenen Einladung seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß man sich der Thaten seiner Ahnen im Lande Württemberg noch erinnere.

Neuenbürg, 13. Mai. Die letzten beinahe sommerlichen Tage waren den noch nicht ganz entwickelten Blüten, wie der Vegetation überhaupt sehr günstig; die späten Birnen haben vollends reich abgeblüht und die Apfelbäume stehen im schönsten Flor. Es wird schöner mit jedem Tag, die günstige Witterung verbessert die etwaigen Schäden des vorigen Monats sichtlich und bringt Versäumtes reichlich ein. — Mit froher Hoffnung können wir Gesunde, Erholungsbedürftige und Kranke in die bewährten Bäder, Feil- und Luftkurorte unserer schönen Thäler und bewaldeten Höhen einladen. Touristen aller Art finden genügende Touren und werden unsere Gegend sicher nicht unbefriedigt verlassen. — Der Pforzheim-Büchenbronner Aussichtsturm ist, vorüber an der Quellenfassung des Pforzheimer Wasserwerks im Größelthal, in 1¼ Stunden von hier aus bequem zugänglich.

Miszellen.

Frank und Ulanka.

Von Friedrich Triebel.

(Fortsetzung.)

„Was wird Elise von mir denken?“ murmelte er nach einer Pause halb laut vor sich hin, blickte teilnahmslos auf die vorbeitragenden Männen und überjah alle Fehler der Ausrüstung, bemerkte nicht, daß ein halb Dutzend Pferde falsch gezäumt waren.

Wenig tröstlich würde es unserem braven Rittmeister gewesen sein, wenn er erfahren, in welcher geringem Maße sich Fräulein Elise um sein Verhalten grämte.

So empört die Mama über die rücksichtslose Störung des Balles war, so wenig schien die Tochter davon berührt.

War doch Uhdemann heute nicht mit hinausgerufen zum strengen Dienst der Waffen, er durfte bei ihr bleiben und mit ihr in der Fensterbank plaudern.

„Rücksichtslos! Unbegreiflich!“ knirschte Amélie und auch der Oberst vermochte kaum seinen Unmut zu verbergen. Zum Glück dauerte die für Wirte und Gäste gleich peinliche Situation nicht lange, denn es erschien Schrotten als Abgesandter des Herrn Rittmeisters mit der Versicherung,

daß in spätestens einer halben Stunde Alles zurückgekehrt sein würde.

Und so geschah es in der That. Die Instrumente wurden von Neuem gestimmt und man konnte zur Polonaise antreten.

„Aber wo bleibt jetzt noch der Baron?“ fragt sich Frau von Berg. „Wenn ich nicht irre, brachte der Bursche schon längst den ersehnten Frack. Was kann ihn noch abhalten zu erscheinen? Es bleibt mir in der That nichts Anderes übrig, als das Engagement des Herrn Bürgermeisters anzunehmen.“

Die Polonaienschlange wand sich etliche Male durch den Saal, man reichte sich die Hände zu einer großen Begrüßungsrunde, schloß mit der unvermeidlichen Verwirrungs-Chaine, wo ein Teil der Damen regelmäßig nach der falschen Seite geht, so daß die Konfusion den höchsten Grad erreicht, bis der Walzer die Paare wieder zusammenbringt. — Der letzte Takt war eben verklungen, die Herren führten die Damen auf ihre Plätze, da tritt mit strammen Dienstschritten in die Mitte des Saales, gerade unter den Kronleuchter ein Mann und meldet mit lauter Stimme: Herr Rittmeister schickt Frack von Baron, was hat verwechselt Bursche von Herrn Premier-Lieutenant von Schrotten mit Parade-Manka von Herrn Rittmeister auf Bahnhof. Soll ich mitnehmen Manka, damit Herr Rittmeister kann herkommen zu Ball. Baron soll anziehen Frack!“ Schallendes Gelächter folgt dem schneidigen Rapport und der Frackträger in Manka, ein von der Kultur noch wenig belehrtter Rekrut slavischer Abstammung, wird nach der Garderobe dirigiert, wo Herr Baron von Kohling noch immer erwartungsvoll harret.

Endlich war Alles am gehörigen Platz. Frack und Manka hatten ihre rechtmäßigen Besitzer gefunden, die sich nun beiderseits bemühten, bei Vater, Mutter und Tochter durch die größtmögliche Liebenswürdigkeit ihr spätes Erscheinen vergessen zu machen.

Der Rittmeister ist auch so glücklich, Fräulein Elise zum Souper zu führen, Baron Kohling nimmt an ihrer rechten Seite Platz. Sie ist zu beiden Herren gleich freundlich und hört geduldig von links die Vorträge über Rekruten-Ausbildung und Reitbahndienst, von rechts die Darlegung des neuesten Besteuerungssystems an, wenn auch zeitweilig die schönen Augen unter verständnisvollem Lächeln nach dem anderen Ende der Tafel schweifen, wo Uhdemann Platz genommen.

Die Gesellschaft war bereits allseitig in der heitersten Stimmung, als sich plötzlich Baron Kohling erhob, an das Glas klopfte, verschiedene Papiere aus der Brusttasche seines Fracks zog und folgende Anrede begann: „Geehrteste Anwesende! der heutige Tag darf nicht vorübergehen, ohne daß es uns vergönnt ist, unseren innersten Gefühlen Ausdruck zu geben. Gestatten Sie mir, geehrteste Anwesende, als nahestehender Freund des Hauses, diesen Ausdruck in poetischer Form zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.“

„Meine Herren“, las Kohling jetzt ab, „die Zunahme der Verbrechen trotz der umfassendsten polizeilichen Sicherheitsmaßregeln — Ach! Pardon!“ unterbrach er

sich, „ich habe das falsche Papier erwischt! Hier! Aber nein! Das ist auch nicht das rechte. Ich weiß gar nicht! Ich glaube“ — und er sah in alle Taschen, befahl die Schöße seines Fracks und brachte einen beschriebenen Bogen nach dem anderen zum Vorschein. Der allgemeinen Spannung folgte jetzt leises, dann lautes Gelächter und vom Lieutenantstisch, wo der Flasche tüchtig zugesprochen worden, ertönten Rufe wie „Hört! Hört! Abgeordneter Kohling hat das Wort!“

Plötzlich rief der Rittmeister, im Stillen triumphierend über das Steckenbleiben seines Nebenbuhlers: „Aber Baron! Was haben Sie denn da in der Hand! Ich glaube, Sie wollen uns die Disposition zur morgenden Felddienstabübung vorlesen?“

„Ja, in der That!“ stammelte Kohling tödlich verlegen. „Ich habe sie wirklich in der Hand. Unbegreiflich.“

„Im Gegenteil! ganz begreiflich“, lachte Bandweber. „Die ist aus Versehen in Ihrem Frack vom Bahnhof mit hierher gewandert.“

„Ja! Ja!“ ganz Recht!“ stotterte Kohling kleinlaut, „und der Toast — ja — der steckt noch im Sommerrock. Ich habe ihn ja erst auf dem Bahnhof nochmals in's Reine geschrieben.“

„Ja! Geehrteste Anwesende! Unter diesen Umständen —“

„Nehmen wir den guten Willen für die That an!“ fiel ihm Bandweber in's Wort. „Gestatten mir die geehrten Herrschaften auf das Wohl unseres Dichters und Nationalökonom zu trinken. Herr Baron von Kohling! Er lebe hoch!“

Mit süßaurer Miene dankt der Gefoppte für die Ehre, faltet das Papier zusammen und legt es zwischen sich und Elise.

Diese wirft zufällig einen Blick darauf und glaubt plötzlich ihren Namen zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Tag auf einem deutschen Kriegsschiff.

Von v. Gent.

(Fortsetzung.)

Nach dem Aufhängen der Wäsche beginnt die Reinigung des Ober- und Batteriedecks mit Sand und Besen, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr beendet ist, weil das Schiff bis dahin in Ordnung und für den Tagesdienst vorbereitet sein muß. 6 Uhr 20 Min. wird die Freiwache geweckt, und 10 Minuten später deren Hängematten an Deck gebracht: eine viertel Stunde später die Hängematten der Kadetten von den dazu bestimmten Leuten in die Finknezen verstant. Die Zeit bis 7 Uhr wird der Mannschaft zur Selbstreinigung von 7 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Frühstück gegeben, dann zehn Minuten zum Anziehen der für den Tag befohlenen Kleidung gewährt. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr werden die Kranken ins Lazareth geschafft und erfolgt die ärztliche Visite. Darauf schreitet die um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr aufgestandene Mannschaft zum Reinigen des Zwischendecks und kleidet sich nach Beendigung derselben gleichfalls vorchriftsmäßig, resp. hängt die Wäsche auf. Um 8 Uhr wird die Flagge gehißt und von

8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr ist allgemeine Reinigung der Waffen resp. Putzen des Messings etc. und nach Beendigung desselben wird das Schiff durch aufräumen, Fegen etc. in den Zustand der höchsten Sauberkeit gebracht.

Es wird Vielen unbegreiflich erscheinen, wie ein auf dem Meere schwimmendes Schiff in 24 Stunden so schmutzig werden kann, daß es täglich einer mehrstündigen Reinigung fast durch die ganze Besatzung bedarf. Um dies zu verstehen, muß man das Erzeugen von Ruß durch das Heizen der Kessel etc. und den Grad der erstrebten Reinlichkeit in's Auge fassen, wie man sich von letzterem in einem Kriegshafen täglich überzeugen kann. Wo außerdem Hunderte von Menschen auf einem so engen Raum zusammengedrängt leben, muß zur Verhütung von Krankheiten vor allen Dingen für Reinlichkeit und gute Luft Sorge getragen werden.

Um 9 Uhr ist Musterung mit Handwaffen. Dieselbe ist der Appell der Landtruppen und wird dem ähnlich gehalten. Das Resultat wird dem ersten Offizier von den betreffenden Abteilungs-Offizieren rapportiert, und dieser macht die Meldungen an den Kommandanten. Nach der Musterung erfolgt das Signal zum „Mar Schiff“ (Fertig zum Gefecht, Generalmarsch) und nachdem die einzelnen Stationen desselben vom Kommandanten inspiziert sind, wird an den Geschützen exerziert und alle Manöver durchgenommen, welche zur Einübung der einzelnen Gefechtsmomente erforderlich sind. Während des „Mar Schiff“ übernimmt der Kommandant selbst den Befehl. Das Exerzieren dauert bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Auf das Kommando „Mar Schiff“ aufhören! werden die Pulverkammern geschlossen, Geschütze und Handwaffen gereinigt, die Decke gesetzt und um 12 Uhr zu Mittag gepfiffen, bei gutem Wetter mit „Alle Mann“, ausgenommen die Posten, Rudergänger, Maschinisten und Heizer der Wache. Die Offiziere nehmen das zweite Frühstück ein.

(Schluß folgt.)

Therese Spizen. Auf dem Ball, den der Herzog von Aosta in der vergangenen Woche in Turin zu Ehren des daselbst weilenden italienischen Königs-paares gab, trug die Königin Margherita ein Beizeh von Spizen, das einen Wert von 200,000 Lire repräsentirte. Diese Spizen sind ein Erbstück des Hauses Savoyen und werden immer nur von den Königinnen getragen.

Consequenz. Dame (im Konzert zu ihrer Signachbarin auf den sich eben producirenden Sänger deutend): Finden Sie nicht, daß die Stimme dieses Herrn so etwas Blödes an sich hat? — Nachbarin: Kein Wunder! Er ist Anhänger der Professor Jäger'schen Theorie und trägt nur Schafwolle.

Ein neuer Hut. Nein, aber Rosalie, woher hast Du denn den ganz modernen Hut? — Rosalie (die zu Besuch kommt): Ach, den hat mir mein Mann voriges Jahr als Schlüsselkörbchen geschenkt — da hab' ich nur einen Schleier und zwei Federn noch dran gesteckt.